Mittwoch, 25 März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8429. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 23. März. Aus Veranlassung der bevorstehenden allgemeinen Volksabstimmnng über die Annahme des Entwurfs der revidirten Bundesverfassung ist vom Bundesrathe eine an das schweizerische Volk gerichtete Proclamation erlassen worden, in welcher demselben die Annahme der neuen Verfassung, die eine Quelle reichen Segens für die künftigen Generationen sein werde, warm ans Herz gelegt wird.

London, 23. März. Das Mitglied für Sunderland, Mr. Gourley, richtete in der heutigen Sitzung des Unterhauses an die Regierung eine Anfrage, betreffend die Hungersnoth in Indien. Der Obersecretär für Indien, Lord Hamilton, gab die Erklärung ab, daß nach den Mittheilungen der indischen Regierung dort etwa 3 Millionen Menschen der Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bedürftig seien.

Reichstag.

22. Sitzung vom 23. März.

(Schluß.) § 35. „Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1874 in Kraft. Seine Einführung in Elsaß-Lothringen bleibt einem besondern Gesetze vorbehalten." Die Abgg. v. Hoverbeck und Gerber beantragen selbstständig und gesondert die Bestimmung in betreff Elsaß-Lothringens zu streichen. — Abg. Gerber: Das vorliegende Preßgesetz ist kein absolut freies; es sind Cautelen genug in demselben vorhanden, um Ausschreitungen zu verhindern; gleichzeitig weht aber durch das Gesetz ein Geist der Freiheit, der auf die Presse nur günstig wirken kann. Denn nur auf dem Boden der Freiheit stehend hat und verdient die Presse Credit. Die Verhandlungen über den § 10 des Verwaltungsgesetzes für Elsaß-Lothringen sind dort nicht gerade sehr beifällig aufgenommen, denn die Fesseln der Dictatur liegen noch auf uns und als Surrogat stellt man nun noch ein Ausnahmegesetz für die Presse in Aussicht. Vor einem Jahre wurde vom Regierungstische das Wort gesprochen, der Reichstag solle die Vertreter der Reichslande mit väterlicher Sorgfalt behandeln; von der väterlichen Sorgfalt haben wir nichts gespürt, wir haben nur eines verspürt, die väterliche Zuchtruthe. Freie Bewegung wäre ein weit besseres Mittel, um uns zu gewinnen und Deutschland ist stark genug, uns ein bischen Spielraum zu geben. Die Beamten in meiner Heimath sind Ausländer. Ihre Anschauungen stehen nicht im Einklang mit denen des Volkes; es besteht also gleichsam eine Mauer zwischen den Bedürfnissen des Volkes und den Ansichten der Regierungsbeamten. Eine gute Vermittelung wäre eine freie unabhängige Presse. Die haben wir nicht; denn die Blätter, die sich als unabhängig aufspielen, können sich von der Zahl ihrer Abonnenten nicht erhalten; die Vorsehung muß also sonst, wo Gelder und Hilfsmittel aufgespeichert haben, um die Einsiedler in der Wüste durch ihre Raben speisen zu lassen. (Heiterkeit.) Die Erklärung unseres Collegen, des Bischofs Raeß, die im Elsaß eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat (Widerspruch, Bewegung), hätte diese Aufregung nicht hervorgebracht, wenn er ein Blatt gehabt hätte, in welchem er sich vertheidigen konnte. Schaffen Sie kein Ausnahmegesetz, befreien Sie uns vor allen Dingen von dem Lesezwang. Wenn Sie gezwungen würden, die „Germania" täglich zu lesen, wie würde Ihnen das gefallen? (Heiterkeit.) Diesen Zustand haben wir drei Jahre lang ertragen, indem wir gezwungen sind, die offiziellen Blätter zu lesen, die neben die amtlichen Anzeigen auch Leitartikel enthalten, die den französischen und klerikalen Geist bekämpfen wollen. (Bewegung. Stimme: Aha!) Ich glaube, der klerikale Geist hat dasselbe Recht zu leben, wie jeder andere.) Beifall im Centrum.) In früheren Zeiten wäre ich nicht so geneigt gewesen, für die Freiheit der Presse zu stimmen. (Stimmen: Aha!), aber in den letzten drei Jahren habe ich meine Ansicht geändert und bin seitdem etwas freisinnig. — Abgeordneter v. Hoverbeck: Ich bin zu denselben Schlußfolgerungen gekommen wie der Vorredner, trotzdem ich von ganz anderen Voraussetzungen ausgegangen bin und die Begründung des Vorredners durchaus nicht zu der meinigen machen möchte. Namentlich sind mir die Hyperbeln, die der Redner gebrauchte und die einen französischen Anstrich haben, wenn er auch im reinsten Deutsch sprach, ganz zuwider; die Zeit wird in dieser Beziehung manches ändern. Wenn er von einer Knebelung der Presse spricht, will ich ihm nur bemerken, daß er jetzt unter den französischen Gesetzen lebt. Ich halte es aber für meine Pflicht, Elsaß-Lothringen zu etwas Besserem in preßpolizeilicher Beziehung zu verhelfen. Den vom Vorredner angeführten Lesezwang haben wir auch. Es fällt uns aber gar nicht ein, die in den offiziellen Blättern enthaltenen Artikel zu lesen, die besser ganz fehlten; ich möchte den Elsässern ein gleiches Verfahren anrathen. (Beifall.) Im Allgemeinen denke ich aber, diejenigen, welche für die Annexion Elsaß-Lothringens stimmten, sind verpflichtet, alles zu thun, was die Elsaß-Lothringer möglichst schnell an Deutschland gewöhnen kann. Ich begreife allerdings, daß selbst innerhalb der liberalen Partei Differenzen über diese Frage existiren können, ohne daß der eine Theil dem anderen schlechte Motive unterschieben darf. Ich halte wie im privaten, so auch im politischen Leben Ehrlichkeit für die beste Klugheit. Die Nothwendigkeit eines Zwanges muß mir nachgewiesen werden, wenn ich ihm zustimmen soll; dieser Nachweis ist in Betreff der Presse nicht geführt worden. Die Presse heilt die Wunden, die sie schlägt und die elsaß-lothringischen Interessen werden am besten in freier Presse vertreten werden. Der Anschein, daß Elsaß-Lothringen, welches zum Theil protestantisch ist und zum andern Theil doch schwerlich ganz aus enragirten Clerikalen besteht, ganz ultramontan sei, ist aus dem Fehlen einer freien Presse hervorgegangen. Die anticlericalen Elemente sind nicht genug zum Wort gekommen. Die politische Unzufriedenheit entladet sich beim Verschluß aller Ventile, auf anderem gefährlicherem Gebiete, nämlich dem religiösen, und so scheint es, als ob wir Elsaß-Lothringen aus religiösen Gründen unterdrückten. Wir müssen darnach streben, die natürlichen Verhältnisse wieder herzustellen. Die dortige einheimische Presse ist allerdings zum großen Theil von dem Reptilienfonds ernährt. Wenn derselbe gegründet worden ist in der Absicht, um denjenigen Leuten, denen er sonst zugekommen wäre und die man als besondere Feinde Deutschlands erklärte, nachtheilige Wirkungen auf die Constituirung Deutschlands unmöglich zu machen, so ist das Mittel ein total verfehltes zu nennen. Ich möchte wissen, wie diese Personen, wenn sie Deutschlands Feinde gewesen wären, den Fonds hätten verderblicher anwenden können, als es jetzt geschehen ist. (Bravo!) Wenn dies Gesetz in Elsaß-Lothringen eingeführt wird, so ist dort noch ein ganz besonderes Schutzmittel gegen jede Ueberschreitung gegeben, nämlich § 10 des Verwaltungsgesetzes. Wir haben uns damals gegen diesen Paragraphen erklärt. Wenn aber die Majorität des Reichstages diese enorme Gewalt den Organen der Regierung in Elsaß-Lothringen gewährt, so können Sie jetzt um so ruhiger dieses Gesetz über die Presse dort einführen, weil Sie gegen jeden Uebergriff auftreten können. Wenn Sie aber, wie die Commission gethan hat, um so schnell als möglich den § 10 des Verwaltungsgesetzes beseitigen zu können, gegenwärtig Elsaß-Lothringen von den Wohlthaten dieses Gesetzes ausschließen wollen so nenne ich das, die Elsaß-Lothringer mit doppelten Ruthen züchtigen. Im Kriege haben wir genug Muth entwickelt, zeigen wir jetzt, daß wir nicht zaghaft im Frieden sind. (Bravo!) — Abg. Miquel: Wem traut der Reichstag wohl ein feineres Urtheil über die Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen zu, dem Abgeordneten v. Hoverbeck aus dem äußersten Osten Deutschlands, oder dem einheimischen Abgeordneten? Es handelt sich hier nicht um eine Frage politischer Freiheit, es ist eine Nationalitätsfrage (Bewegung im Centrum), die mehr oder weniger in das Gebiet der auswärtigen Politik gehört (Bewegnng), es handelt sich um die Sicherheit und Integrität der Nation. (Gelächter im Centrum.) Wir haben hier einen Vertreter des Elsaß gehört, der den Frankfurter Vertrag für null und nichtig erklärte, der Beleidigung auf Beleidigung häufte und schließlich sogar der deutschen Nation die Eigenschaft der Bildung abzusprechen die Narrheit hatte. (Große Bewegung.) Da sie sich an den Debatten sehr lebhaft betheiligten, nahm ich an, daß sie definitiv die unseren sein wollten; denn von Jemandem, der sich nur vorübergehend als Gast betrachtet, erwartet man etwas mehr Bescheidenheit. (Große Bewegung.) Die Herren der Fortschrittspartei wollen dem Preßgesetz nun einen schweren Klotz anhängen, der es unbedingt in den Abgrund zieht. Denn wenn die Befugnisse, welche der oft angeführte § 10 des Verwaltungsgesetzes für Elsaß-Lothringen dem Oberpräsidenten giebt, auf dem Gebiete der Presse durch das Preßgesetz paralysirt werden, dann ist der § 10 überhaupt umgangen und überflüssig. Das wird die Mehrheit des Hauses gegenüber der ausdrücklichen Erklärung des verantwortlichen Reichskanzlers nicht wollen. Der Reichstag wird die Verhältnisse der Reichslande demnächst definitiv zu ordnen haben; was es nützen soll, jetzt schon einen einzelnen Punkt vorweg zu nehmen, verstehe ich nicht. Alle Anträge dieses Inhalts sind verfrüht und würden keinen für Deutschland heilsamen Erfolg haben. (Beifall.) — Vicepräsident Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst: Ich habe den Redner sprechen lassen ohne den Ausdruck „Narrheit", den er gebrauchte, zu rügen, weil ich annahm, daß er sich auf die Aeußerung des Abg. Teutsch bezog, in welcher der deutschen Nation die Bildung abgesprochen wurde. Ich habe ferner den Ausdruck „man hätte etwas mehr Bescheidenheit erwartet" nicht gerügt, obgleich es erwünscht gewesen wäre, wenn er nicht gebraucht worden wäre. — Zur Geschäftsordnung bemerkt der Abg. v. Hoverbeck: Ich wollte eben den Abg. Miquel bitten, diese beiden Ausdrücke zu erläutern oder zurückzunehmen. — Abg. Miquel: Ich habe den Ausdruck „Narrheit" in dem vom Präsidenten bezeichneten Zusammenhang gebraucht und nehme ihn nicht zurück. (Bewegung.) — Abg. v. Hoverbeck: Dann beantrage ich hiermit beim Herrn Präsidenten den Ordnungsruf! (Beifall im Centrum.) — Präsident Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst: Ich habe bereits erklärt, daß ich einen Ordnungsruf nicht für nöthig halte. — Abg. Windthorst: Elsaß-Lothringen ist von uns erobert und mit Deutschland verbunden worden; wir haben unsere Zustimmung dazu ertheilt. Ich frage Sie nun, ist es ritterlich, ist es liberal, diejenigen, welche annectirt worden sind, so zu behandeln wie hier geschehen ist? (Große Unruhe.) Wenn die Elsässer erfahren, wie ihre Vertreter hier behandelt werden, so werden sie nicht sehr erbaut sein vom deutschen Parlament. (Bewegung.) Sollen denn die Zustände in der Presse von Elsaß-Lothringen bleiben, wie sie sind? (Rufe: Ja!) Das Allermindeste, was wir in das Preßgesetz hineinbringen müßten, wäre doch, daß die deutschen Blätter, die Zeitungen wenigstens aus der Residenz, in Elsaß-Lothringen erscheinen können (Große Bewegung); die „Germania" auch (Große Heiterkeit und Unruhe), auch selbst die „Nordd. Allg. Ztg.", alles was die Herren wünschen. Ich weiß nicht, zu welcher Partei der Abg. Gerber gehört (Heiterkeit links): jedenfalls befindet er sich in einer ganz besonderen Situation und gehört nicht zu unserer Partei. Was er in Anspruch nahm, war aber für ganz Elsaß-Lothringen und nicht etwa nur für die clerikale Partei. Freilich werden die anderen Parteien wenig davon profitiren, weil sie eben dann nichts sind. (Heiterkeit.) Wenn Jemand 3 Jahre lang in diesen wirklich schwer drückenden Verhältnissen gelebt hat und dann hier Klage darüber erhebt, dann möchte ich ihn nicht verurtheilen. Dieser wiederholte Tadel ist eine Schulmeisterei, wozu gar kein Recht vorhanden ist. (Sehr wahr! im Centrum.) Es ist sehr wenig national-deutsch, die Freiheit so zu unterdrücken, wie es in Elsaß-Lothringen und namentlich in Bezug auf die Presse geschieht. Dafür, daß in Elsaß ein Nothstand vorhanden ist, haben wir nur den Ausspruch des Reichskanzlers, allein dafür reicht mir dessen Autorität nicht aus. Ich meine überhaupt, daß wir erst Gesetze machen und dann abwarten sollen, ob dieselben nicht ausgeführt werden können. (Heiterkeit links.) Bis jetzt haben wir den Elsässern noch nicht die geringste Concession gemacht, immer nur Unterdrückung und Polizeimaßregeln! (Unruhe links.) Ich kenne das preußische Regiment und seine Gewaltmaßregeln aus Hannover! Wie kommt es denn, daß aus Elsaß-Lothringen alle Leute, die es nur irgendwie durchsetzen können, fortlaufen? (Lebhafte Unruhe links.) Die Strafgesetze werden ja nicht suspendirt, und ich glaube, daß diese genügen werden, die Ordnung aufrecht zu erhalten. (Beifall im Centrum. Zischen links.) — Abg. Lasker: Es findet jetzt ein wahres Wettrennen statt, weniger den Gegenstand selbst, als allgemeine politische Gesichtspunkte in Frage zu bringen und Reden zu halten, die, glaube ich, kräftigere Wirkung außerhalb des Hauses haben, als im Hause selbst. (Sehr wahr! links.) Die Abgeordneten aus dem Elsaß, von denen ich gern sehe, wenn sie sich überhaupt an der Debatte betheiligen, und mit denen ich persönlich keine Abrechnung darüber halten will, wie sie ihre Worte wählen. (Beifall.) — Diese Abgeordneten, sowie die Herren aus dem Centrum stellen die Sachen immer so hin, als ob die Ehre Deutschlands auf dem Spiel stände, und so auch bei diesem Antrage, von dem sie doch wissen, daß er die Majorität des Hauses nicht erhält. Durch diese Pression wird Hr. Windthorst nichts erreichen, wie denn überhaupt alle in Elsaß allmälig gestatteten Freiheiten durchaus nicht durch die Pression dieses Herrn gewährt worden sind, sondern weil die Regierung und die Majorität des Reichstages zu der Ansicht gekommen sind, man könne nun wieder einen Schritt weiter thun. Der Hr. Abgeordnete mag durch diese Reden, die noch gar nicht einmal wahrheitsgemäß sind, wohl in Elsaß-Lothringen seine Verdienste erhöhen, thatsächlich erwirken sie nichts. Wir haben Elsaß-Lothringen zwar nur aus militärischen Rücksichten annectirt, es würde uns aber schmerzlich berühren, wenn die Hoffnung, die Elsässer einst als Brüder und Nationale uns zu verbinden, nicht erfüllt werden sollte. Der Krieg war der Anlaß für die Annexion, die Hoffnung für Zukunft aber, das Land ganz zu gewinnen, liegt in der deutschen Nationalität, und ich bin erfreut, wenn ich die Herren aus Elsaß ihre Gedanken im vorzüglichsten Deutsch hier ausdrücken höre. Die Abgeordneten sind ein lebendiges Beispiel für den zukünftigen Frieden und die Gleichheit Deutschlands. (Lebhafter Beifall.) Wenn mein verehrter Freund Miquel vorher einen vielleicht etwas heftigen Ausdruck gebrauchte, so geschah dies doch nur in Folge der durch die vorherigen Reden etwas erregten Stimmung; überdies hat der Präsident den Ausdruck bereits theils entschuldigt, theils begründet oder zurückgewiesen, und es war meiner Meinung nach nicht nöthig, aus der Mitte des Hauses die Sache in einem ganz geschäftswidrigen Antrage nochmals aufzunehmen. Dem Abg. Windthorst genügt die Aeußerung des Reichskanzlers betr. Elsaß-Lothringen nicht, und er ist bereit, denselben trotzdem zu zwingen, die Preßfreiheit auch für Elsaß ganz zu gestatten. Wir theilen diesen Standpunkt nicht, denn unsere Beziehungen zur Regierung sind ganz anderer Art. (Windthorst: Sehr wahr! Große Heiterkeit.) Wenn Hr. Windthorst gern einen andern Reichskanzler wünscht, so ist das wohl Ansicht seiner Partei, nicht aber die von ganz Deutschland, die zu vertreten das Parlament berufen ist. Ich fühle mich nach den Erklärungen des Reichskanzlers also nicht in der Lage, dem Antrage Gerber zuzustimmen, so lange die Regierung nicht übereinstimmt, daß sie ohne Ausnahmegesetze in Elsaß regieren könne. Indessen ist es mein inniger Wunsch, daß bald die Zeit kommen möge, wo volle Gleichheit und Berechtigung in ganz Deutschland gilt. (Beifall links.) —

Winter im Süden.

Es scheint, ob als alle klimatischen Verhältnisse und Gewohnheiten sich vollständig umgekehrt hätten. In Petersburg und Moskau, wo man, um sich in vollem Winterglanze zu zeigen, die Prinzenhochzeit in die kälteste Jahreszeit verlegt hatte, jammerten Gäste und Einheimische über das nasse Schlackenwetter, über Regen und Thau, die alle Eisfeste und Schlittenpartien mitsammt der großartigen Newabeleuchtung zu Wasser gemacht hätten. Gleichzeitig konnten wir aber über ähnliche Feste berichten, welche auf der zugefrorenen Donau in Wien vor sich gingen. Der eigene Winter hat diesmal kaum seine Karte abgegeben, die Pelze brauchten gar nicht, die Schlitten kaum für eine einzige Woche hervorgesucht werden und längst schon vor dem officiellen Kalenderfrühling regt sichs bei uns überall in der Natur. Ein Winter, so beständig mild wie dieser, ein solcher monatelanger Uebergang vom Herbste direct zum Frühling gehört unter unseren Breiten zu den allergrößten Seltenheiten.

Was uns entzogen oder erspart blieb wird in diesem Jahre den Südländern überreichlich bescheert. Fast aus jedem Zeitungsblatt starrt uns eine Fülle von Eis und Schnee entgegen, die nicht etwa Rußland, Schweden, Sibirien heimgesucht hat, sondern Landschaften, welche wir fast für tropische halten. Und lesen wir gar erst Briefe von Landsleuten, welche, vertrauend auf den ewigen Frühling Italiens, Griechenlands oder des Orients, sich zu einer Reise dorthin haben verlocken lassen, so ergreift uns ein wahrhaftes Grausen ob der Noth und des Elends, welche die Armen in den luftigen, kaum heizbaren Wohnungen jener gelobten Länder haben ausstehen müssen. Das ist ein Unglück für jeden, den es trifft, berechtigt indessen durchaus nicht zu dem Urtheil, als ob ein solcher Winter dort die Regel sei.

Italien hat ja auch seinen Winter. Der Januar gilt für einen kalten Monat, während der Dezember als die eigentliche Regenzeit betrachtet wird. Im Februar beginnt es gewöhnlich warm zu werden, dann blühen Mandeln, später Pfirsiche, anfangs März die gefüllten wilden Rosen, auf den Wiesen Narzissen und Hyacinthen. Wechselt der Wind, weht er von Nord her über die Schneeberge hinab, so kann die Luft auch dann noch oft eisig werden, doch erwärmt sie der Sonnenschein trotzdem bis zur Hitze; nur im Schatten ist es dann manchmal vorübergehend bitter kalt. Das ändert sich indessen sofort sobald der warme Wüstenwind wieder von Süden bläst. Der März gilt für launisch und veränderungsvoll, etwa wie unser April, nur ist er bedeutend wärmer, die volle Pracht der Wald- und Wiesenblumen entwickelt sich da, die Campagna von Rom verliert ihr stilvolles bräunliches Colorit, welches dem Auge so wohl thut, sie wird grün, bunt, blumig. Im April kann es bereits sehr heiß werden, er ist völlig sommerlich, wenn auch die Edelkastanien vor seinen letzten Tagen nicht ihre Blätter herausgeben mögen. Roßkastanien habe ich regelmäßig in den ersten Apriltagen blühen sehen. So ist ja der Carneval, der meist um die Mitte des Februar fällt, ein wahres Frühlingsfest, welches das Volk in den leichtesten Kleidern auf offener Straße begeht, ohne an Schutz vor der Kälte zu denken.

Das Alles scheint in diesem Jahre anders zu sein. Um Neujahr hatte man in Italien prachtvoll warmes Sonnenwetter, der Carneval war zwar regnerisch aber nicht kalt, darauf aber ist ein böser Winter hereingebrochen, schlimmer als wir ihn in diesem Jahre kennen. Am 15. März noch, schreibt mir ein Freund, hat es in Rom dickes Eis gefroren, einige Tage vorher bedeckte Schnee die Straßen; in den höher gelegenen Bergstädten, wie Siena, Assisi, Perugia knarrt festliegender Schnee unter den Sohlen. Nicht nur scharf, sondern auch langwierig ist dieser böse Winter dort. Seit Wochen berichtet man nur über Witterungsungestüm. Benevent soll ganz tief eingeschneit sein, in den einsameren Gebirgen, von woher seltener Kunde dringt, mag die Noth fürchterlich sein, denn man besitzt kein Mittel zur Bekämpfung des grimmen Feindes als die ungenügende Kohlenpfanne und die Italiener sind sehr frostrig.

Noch schlimmeres aber erzählt man vom Orient, aus Asien. Menschen und Thiere sollen in den Landschaften Kleinasiens zu Tausenden umgekommen sein, theils erfroren, theils im tiefen Schnee stecken geblieben, theils verhungert, weil alle Communication abgeschnitten war. Selbst in Konstantinopel, wo zu wiederholten Malen grimmige Kälte vereint mit starkem Schneefalle herrschte, ist die Noth grausam gewesen. Schiffe langten weder aus dem schwarzen noch aus dem mittelländischen Meere an, die Tartaren, welche die Correspondenz nach dem Osten des Reichs vermitteln, blieben sämmtlich aus, sind wahrscheinlich umgekommen; aber auch die Getreide- und Viehtransporte, welche eine Million Einwohner täglich braucht, konnten nicht ans goldene Horn gelangen. Und das zu wiederholten Malen. Die fürchterlichen Schneestürme im Februar waren dort kaum durch einige mildere Frühlingstage unterbrochen, als es aufs Neue losschneite und volle acht Tage Winter wurde. Da befand die Hauptstadt des Osmanenreichs sich wie im Belagerungszustand, abgeschnitten von aller Welt. Brod, Fleisch und Feuerungsmaterial erreichten unerhörte Preise; in mehreren Quartieren mußten die Backöfen ihre Thätigkeit einstellen, weil es an Mehl oder an Holz fehlte und diese Dinge angesichts des Zustandes der Straßen garnicht zu beschaffen waren. Selbst die Todten konnten nicht begraben werden, da die Wege zu den Gottesäckern absolut versperrt waren. Im östlichen Kleinasien und in Armenien ist die Rinderpest ausgebrochen; in Kleinasien sind ganze Schafheerden aus Mangel an Nahrung verhungert oder von Wölfen zerrissen worden. In einem kleinen Orte, Uschak, sind 24 Menschen erfroren und 5 Menschen von Wölfen gefressen worden. Die Straße nach Brussa wird ebenfalls von Wölfen unsicher gemacht.

Ganz schaurig soll es in Persien aussehen. Bis nach Teheran dringt der furchtbare Winter und verödet alle Landstraßen, ertödtet jedes Leben. Ist das für den Augenblick schon schlimm genug, so müssen die Folgen noch furchtbarer werden. Die Vegetation jener Breiten verträgt den Winter nicht. Dattelpalmen, Granaten, Früchte, Farben- und Gewürzpflanzen, Orangen und Citronen natürlich zumeist, müssen unfehlbar zu Grunde gehen, wenn so arge Kälte sie trifft. Leicht kann es daher kommen, daß ein unbeschreibliches wirthschaftliches Elend, daß Hungersnoth und Seuchen die Folgen dieser klimatischen Abnormität werden.

Als eine solche, als ein Außergewöhnliches wird dieser Winter aber auch empfunden. Es wäre unbillig, aus der diesjährigen Temperatur irgend welche allgemeinen Schlüsse ziehen zu wollen. Wer freilich meint, daß sobald er nur die Nase über die Alpen steckt, dieselbe nichts als Frühlingsdüfte einathmet, ewiger Sonnenschein, kein kühles Lüftchen ihn dort umfange, der wird natürlich, wenn es einmal auch in guten Jahren kalt wird, über Betrug schreien und das gelobte Land verwünschen. Denn daß es bei uns mitten im sogenannten Sommer, im Juni und Juli, auch manchmal so eisig kalt wird, daß man einen Pelz hervorsuchen möchte, daran denkt man dann ja nicht. Ein Land, wo aber die Camellien im Februar im Freien blühen, wo Palmen wenn auch nicht üppig gedeihen, so doch sich halten, wo die Orange und sogar die noch weit empfindlichere Citrone (Limone) im Freien reift, wo man den ganzen Winter hindurch aus freier Erde Spinat, junge Artischocken, Blumenkohl erhält, wo die Veilchen von Dezember bis zum Mai blühen, die Narcissen und Hyacinthen wild wachsen auf jeder feuchten Wiese, ein solches Land darf sich denn doch wohl eines milden frühlingsartigen Winters mit Recht rühmen, wenn derselbe auch einmal wie jetzt den unsrigen an Strenge und Tücke übertrifft.

---

§ 35 wird in der Fassung der Commission angenommen, nachdem in namentlicher Abstimmung die Anträge der Abgg. Gerber und v. Hoverbeck mit 174 gegen 129 Stimmen verworfen waren. — Hierauf vertagt sich das Haus bis Dienstag.

Deutschland.

X Berlin, 23. März. Der Antrag des Abg. v. Unruh auf Einführung des englischen Abstimmungsverfahrens im Reichstage hat in den Fractionsversammlungen vielfache Zustimmung gefunden, doch hat derselbe auch seine Gegner, namentlich unter den Ultramontanen. Bereits hat das Abstimmungs-Verfahren den drastischen Namen „Hammelsprung" erhalten, und die Gegner meinen, daß die Würde der deutschen Reichsvertretung durch diese Neuerung nicht viel gewinnen möchte. Von dieser Seite wird beantragt, zu dem Auszählungsmodus des Abgeordnetenhauses zurückzugreifen, der im Reichstage durch die Vertheilung der Sitzplätze in sieben regelmäßige Fächer so vereinfacht wird, daß binnen acht Minuten je zwei Stimmzähler des Faches die mit Ja oder Nein Stimmenden notirt haben. Man beabsichtigt im Hause, auch diese Probe anzustellen. — Zum § 1 des Reichs-Civilehegesetzes hat der Abg. v. Saucken-Tarputschen folgendes Amendement eingebracht: „Geistlichen darf das Amt eines Standesbeamten nicht übertragen werden." Die Fortschrittspartei hat sich in ihrer gestrigen Fractionsversammlung beinahe einstimmig für das Amendement erklärt; dasselbe wird von den National-Liberalen vorausgesetzt. Das Centrum und ein Theil der Conservativen werden, natürlich von einem andern Standpunkt ausgehend, gleichfalls für den Antrag stimmen, so daß demselben eine große Majorität gesichert ist. Die Antragsteller, Abgg. Dr. Völk und Hinschius, sind gleichfalls gegen die Uebertragung des Standesamtes an Geistliche, haben jedoch dem Parlamente die Initiative dazu überlassen. — Die socialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages sammeln Unterschriften für ein Amendement zur Gewerbeordnungsnovelle, welches die Einführung des Normalarbeitstages verlangt. Obwohl den beiden socialistischen Linien auf den particularistischen und ultramontanen Plätzen des Hauses fühlende Herzen entgegenschlagen, so entziehen sich doch diese guten Freunde der Anforderung, die zu den erforderlichen 15 Unterschriften fehlenden Stimmen zu ergänzen. Nur die Polen sollen sich einigermaßen geneigt zeigen, dem Antrage ihre Unterschriften zu leihen, allerdings unter der Reserve, daß sie mit den inneren Angelegenheiten des deutschen Reiches im Allgemeinen und mit den socialdemokratischen Ideen insbesondere Nichts gemein haben. — In den nächsten Tagen wird in Genf die Auswechselung der Ratificationsurkunden in Sachen des braunschweigischen Erbschaftsvertrages stattfinden. Unter den nachgelassenen Papieren des verstorbenen Herzogs befindet sich eine umfassende und in mannigfachen Punkten delicate Correspondenz mit europäischen Fürsten und Staatsmännern. Bei dieser Gelegenheit wird ein Theil dieser Briefe, welche von lebenden Souveränen, Ministern und Diplomaten herrühren, zurückgegeben, während jener Theil, der vom Verstorbenen geschrieben ist, verbrannt wird.

NLC. Einige Abgeordnete der nationalliberalen Fraction beschäftigen sich damit, einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher den Actien-Gesellschaften die Verwandlung ihrer Antheil- und Schuldscheine in solche, die auf Reichswährung lauten, möglich machen soll. Eine solche Verwandlung ist nach dem deutschen Handelsgesetzbuch, welches jede derartige Abänderung verbietet, ohne neues Gesetz nicht möglich. Es wird unvermeidlich werden, zum Behufe der Abrundung der Ziffern die einzelnen Beträge ein wenig herauf- oder hinabzusetzen, und es ist zu wünschen, daß nicht die Schranken für diese Veränderungen zu pedantisch eng gezogen werden, damit die Gesellschaften nach ihren practischen Bedürfnissen dabei verfahren können.

Frankfurt a. M., 20. März. Der hiesige socialdemokratische „Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein" ist auf Grund § 8 des Vereinsgesetzes polizeilich aufgelöst worden.

Frankreich.

Paris, 22. März. Der „Français" versichert, die Regierung werde in Folge der letzten parlamentarischen Zwischenfälle den Kammern die constitutionellen Gesetzentwürfe schnell vorlegen. Die Grundlagen seien bereits fertig. — Der „Phare de la Loire" kündigt an, der Papst habe zum 16. März an den kaiserlichen Prinzen und an die Ex-Kaiserin eigenhändige Schreiben gerichtet. Die Deputirten Haentjens und Echasseriaux, welche zugleich Bürgermeisterstellen bekleiden, seien wegen ihrer Reise nach Chiselhurst dieser Posten enthoben worden.

— Heute Abend fand hierselbst zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm ein Festessen statt, an welchem sechszig Deutsche, darunter sieben Elsässer, theilnahmen.

Spanien.

In dem französischen Grenzorte Lamanère sind an dem Tage nach dem carlistischen Siege bei Castellfullit 206 Soldaten und 17 Offiziere der republikanischen Regimenter Navarra und Cadiz (auch der Oberst des letztern) als Flüchtlinge eingetroffen und natürlich sofort entwaffnet worden. Die Aussagen der Offiziere bestätigen im Wesentlichen die kürzlich mitgetheilte Schilderung des Gefechtes; Nouvilas sei auf dem Marsche von Tortella nach Olot von den in drei Corps getheilten 7000 Carlisten unter Saballs angegriffen worden und habe sich nach fünfstündigem Kampfe, von drei Seiten zugleich bedrängt, ergeben müssen.

England.

London, 22. März. Zur Deckung der durch die Expedition gegen die Aschantis verursachten Kosten werden 900,000 L. verlangt werden, und zwar für die Armee 257,000 L. — darunter 30,000 L. für Kriegsmaterial, 100,000 L. für Lebensmittel ꝛc., 35,000 L. für Kleidung und 40,000 L. für Arbeiter ꝛc. —, 361,000 L. für die Flotte, 162,000 L. für die Expedition des Capitäns Glover und 120,000 L. für Verschiedenes. — Es heißt, dem General Wolseley sei als Dotation eine jährliche Rente von 1500 Pfund für sich und seinen nächsten Erben zugedacht. Die Königin wird über die siegreich zurückgekehrten Truppen eine Revue im Hyde Park abhalten. — Eine außerordentlich hohe Flut überschwemmte gestern die Wiesen und niedrig gelegenen Häuser weithin zu beiden Seiten der Themse und richtete beträchtlichen Schaden an. Es ist dies um so bedauernswerther, als es in sehr vielen Fällen gerade die ärmsten Klassen der Bevölkerung traf. Die Flut hatte um 4 Uhr Nachmittags ihren Höhepunkt, 4 bis 5 Fuß höher als gewöhnlich, erreicht und ging dann zurück; heute trifft man an vielen Orten Vorbereitungen, um sich gegen eine Wiederkehr der Flut zu schützen.

Macdonald, der Arbeiterdeputirte im Parlamente, macht in einer langen Adresse an die Kohlengrubenarbeiter von Schottland diese darauf aufmerksam, daß der Handel einen bedeutenden Stoß erlitten habe und sie daher zwar sich nicht, wie verlangt werde, eine Lohnherabsetzung von 20 %, wohl aber von 10 %, d. h. von 1 Sh. täglich, sollen gefallen lassen. Dadurch dürften 30,000 Arbeiter bei ihrer Beschäftigung bleiben, während sonst eine allgemeine Arbeitssperre erfolgen müßte. Macdonald mahnt schließlich noch zur Einigkeit. Bis jetzt aber ist noch keine Aussicht auf eine friedliche Lösung.

Rußland.

Petersburg, 20. März. Die Massenauswanderung der deutschen Colonisten aus dem südlichen Rußland, speciell aus den Districten, welche nordöstlich der Krim, unfern dem asowschen Meer liegen und dem Gubernium Cherson angehören, verfehlt doch nicht, Eindruck auf die russische Presse zu machen. „Welches auch die Gründe der Auswanderung sein mögen", — so gesteht selbst der durchaus nicht deutschfreundliche „Golos" — „die Thatsache verdient alle Aufmerksamkeit und muß mit Bedauern aufgenommen werden. Das Gubernium Cherson gehört zu den klimatisch am meisten begünstigten und fruchtbarsten Landstrichen im Reiche, der Ausfall des bei Weitem thätigsten und arbeitsliebensten Elementes der Bevölkerung kann äußerst nachtheilig auf die ökonomischen Verhältnisse jener Provinz wirken." Es fehlen schon jetzt dort die nöthigsten Arbeitskräfte, und so wird der Werth des Bodens immer mehr fallen. Die Regierung sei, meint der „Golos" nicht ganz frei von Schuld, diesen Mißständen, wie auch namentlich denjenigen, welche in den kaukasischen Bergdistricten am Kuban chronisch geworden, nicht mehr vorgebeugt zu haben. Denn wiewohl seit der Unterwerfung des westlichen Kaukasus schon 10 Jahre verstrichen sind, habe die der Bevölkerung freigestellte Auswanderung der Tscherkessen nach der Türkei noch nicht abgenommen. — Man erfährt übrigens nichts, ob die im Gubernium Ssamara am rechten Ufer der Wolga angesiedelten Deutschen sich der Emigration anschließen. Bekanntlich herrscht in mehreren Districten dieses Guberniums eine große Hungersnoth. Einem seitens des Delegirten des deutschen Hilfleistungs-Comités zu Reval veröffentlichten Bericht entnehmen wir, daß der Delegirte auch diese Colonien (Luzern, Glarus, Unterwalden, Zug, Katharinenstadt, Philippsburg u. s. w.) besucht hat und constatiren konnte, daß die geordneten wirthschaftlichen Verhältnisse der dortigen Deutschen sie vor dem Schicksal bewahrt habe, welches ihre russischen Nachbarn betroffen hat.

— Nach der „Moskauischen Zeitung" wird der Friedenspräsenzstand der russischen Armee (nach Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht) etwa 750,000 Mann betragen, eine Ziffer, die mit der der letzten Jahre (732,000 Mann) harmonirt und von den jährlich zur Stellung kommenden jungen Leuten eine beträchtliche Ausloosung zur Zurückstellung in den „Vorrath" (Sapass) gestattet.

Danzig, 25. März.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 24. März c.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; der Magistrat ist durch die HHr. Oberbürgermeister v. Winter, Stadträthe Strauß, Hirsch, Meckbach, Haußmann und Stadtbaurath Licht vertreten. Vor der Tagesordnung nimmt die Versammlung von einem Schreiben des K. Kriegsministeriums vom 13. März c. an den Magistrat Kenntniß, Inhalts dessen der Antrag des Magistrats bezüglich der Erweiterung resp. Vermehrung der hiesigen Festungsthore vom 18. November v. J. den vereinigten Ausschüssen des Bundesraths für das Landheer und die Festungen, so wie für Handel und Verkehr vorgelegt und von Letzterem dahin Beschluß gefaßt worden sei: daß es im Interesse des Verkehrs nothwendig und fortificatorisch zulässig sei, das Hohethor und das Neugarterthor auf je 2 überwölbte Joche und 2 überwölbte Fußgänger-Passagen zu erweitern; sowie Behufs Entlastung des Jacobsthores in der Courtine Fuchs-Luchs ein neues, oben offenes Thor für die doppelte Fahrt und Fußgänger-Passage anzulegen. (Bravo!) Auf Grund dieses Beschlusses sei die Aufstellung von Projecten und Anschlägen für die qu. Thor-Anlagen und zwar unter Anhörung und thunlichster Berücksichtigung der Wünsche der bürgerlichen Behörden bereits verfügt worden (Bravo!) und werde es sich die Militär-Verwaltung angelegen sein lassen, die Bewilligung der erforderlichen Mittel und die Ausführung der Bauten so rasch als möglich zu bewirken. (Bravo!) Der Herr Vorsitzende spricht Namens der Versammlung dem Magistrat den Dank aus für dessen erfolgreiche Bemühungen zur Förderung der städtischen Interessen. — Es liegt ferner vor der Tagesordnung ein dringlicher Antrag des Magistrats vor, darüber Beschluß zu fassen, in welcher Weise die am 31. d. M. aus der Reichs-Invalidenkasse zu erhebenden 500,000 Rthlr. des Anlehens vorläufig zinsbar angelegt werden sollen. Herr v. Winter theilt mit, daß der Magistrat an betr. Stelle in Berlin angefragt habe, ob die genannte Summe in Effecten überwiesen werden könne; es sei dies aber verneinend beantwortet worden. Es böten sich nur zwei Wege dar: die Summe entweder bei hiesigen Banken zu deponiren, oder sie in Effecten, Staatspapieren oder Pfandbriefen anzulegen. Magistrat wünscht, daß aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung eine Commission ernannt werde, die ihm bei den nothwendigen Berathungen zur Seite stehe. Die Versammlung schließt sich dem Antrag des Hrn. Steffens an, eine Commission zu wählen, die bevollmächtigt wird, vereint mit dem Magistrat nach bestem Ermessen die Anlage der bereiten 500,000 Rthlr., sei es in Staatspapieren oder Pfandbriefen oder bei den Banken zu bewirken. Zu Mitgliedern dieser Commission werden ernannt die Herren Goldschmidt, Rosenstein, Link, Mix, Steffens, Gibsone und Martiny.

Der Versammlung liegt die Petition der Besitzer der Grundstücke No. 12 bis 21 des Fischmarkts vor, worin dieselben das Gesuch stellen, den unterm 25. November v. J. gefaßten Beschluß in Betreff des Abbruchs der Vorbauten an den genannten Häusern einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und dem vom Magistrat am 18. November v. J. gestellten Antrag, von dem Abbruch der qu. Vorbauten abzusehen und den Besitzern das Terrain gegen Vergütigung von 50 Rthlr. pro □-Ruthe zum Eigenthum zu überlassen, zuzustimmen. Auf Antrag des Hrn. Röckner, dem die Majorität zustimmt, wird die Petition zur geheimen Sitzung zurückgelegt. — Von einer Anzahl Bürger hiesiger Stadt liegt eine Petition vor, in welcher die Versammlung ersucht wird, dem in Aussicht stehenden Antrage des Magistrats und der städtischen Commission, die Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab als Communalsteuer fortzuerheben, die Zustimmung zu versagen und die durch das Gesetz gestattete gänzliche Aufhebung dieser Steuer herbeizuführen. Die Petition wird wieder auf die Tagesordnung gestellt werden, wenn die Seitens des Magistrats resp. der betr. Commission zu erwartende Vorlage bezüglich dieser Angelegenheit zur Berathung resp. Beschlußfassung gestellt wird.

Magistrat überreicht den mit den HH. Aird abgeschlossenen Vertrag vom 6. Februar c., demzufolge dieselben die Ausführung der Aufschlußarbeiten im Prangenauer Quellengebiet für die Pauschalsumme von 16,000 Rthlr. übernehmen unter der Bedingung, daß sie Seitens der Stadt aus den im September 1868 übernommenen Garantieverpflichtungen für die Leistungsfähigkeit der Quellen entlassen werden. Die durch diese Aufschlußarbeiten zu erwartende Vermehrung des Wasserzuflusses ist auf 60—70,000 Cubikfuß täglich berechnet worden. Die HH. Aird unterwerfen sich beim Bau unbedingt den Anordnungen der städtischen Techniker und übernehmen alle in dem Projecte nicht enthaltenen, aber während der Arbeit als nothwendig sich herausstellenden Leistungen ohne jede Entschädigung. Die Frist zur Ausführung wird bis ultimo Dezember 1874 festgestellt und die Summe aus den im Depositorio befindlichen Beständen der Anleihe entnommen. Die Versammlung schließt sich dem Antrage des Hrn. Mischke an, die Vorlage pure anzunehmen, da die bewährte Coulanz der Herren Aird bei den bisher ausgeführten städtischen Bauten auch für dieses neue Werk die beste Garantie für tadellose Ausführung biete. — Hr. v. Winter benutzt diese Gelegenheit, um auf eine wissenschaftliche Arbeit des Hrn. Dr. Lampe aufmerksam zu machen, welche dem Vertrage mit dem Herrn Aird zur wesentlichen Grundlage diente, da durch dieselbe überzeugend nachgewiesen wurde, daß die vorhandenen Leitungsröhren den durch Hineinleitung weiterer Wassermengen entstehenden Mehrdruck aushalten können und also die Anlage einer Nebenleitung überflüssig ist. Hr. v. Winter wünscht, daß die Versammlung in Anerkennung der vortrefflichen und gemeinnützlichen Arbeit des Hrn. Dr. Lampe demselben eine Gratification von 200 Rthlr. zuweise. Nach dem Antrag des Hrn. Damme, den Hr. v. Winter als formell begründet erklärt, wird Magistrat in nächster Sitzung eine diese Gratification betreffende Vorlage machen und dann darüber Beschluß gefaßt werden. — Als Beihilfen zur Beseitigung von Vorbauten ꝛc. werden bewilligt: 1) dem Bäckermeister Krahmer (2. Damm Nr. 9) 1200 Rthlr. und freies Trottoir; 2) dem Rentier Pfefferkorn (Langgarten Nr. 113) 35 Rthlr. baar und freies Trottoir; 3) dem Eigenthümer Blank (Schüsseldamm Nr. 33) 40 Rthlr. baar und freies Trottoir; 4) dem Hotelbesitzer Scheerbart (Hundegasse 17) für Senkung des Perrons 25 Rthlr., die der Commune erspart sind; 5) der Wittwe Koch (Ziegengasse Nr. 1) 25 Rthlr. baar und freies Trottoir; 6) dem Kaufmann Alb. Hein (Gr. Wollwebergasse Nr. 15) 25 Rthlr. 10 Sgr. — Dem Eigenthümer Hoop (Bastion Aussprung Nr. 3) wird eine Beihilfe von 25 Rthlr. zu den Kosten für Anschluß des Wasserrohrs bewilligt; ebenso den Besitzern der Grundstücke Weidengasse Nr. 5 und 13, Wittwe Hohenstein und Böttchermeister Bäcker, je 20 Rthlr. — Für Aufstellung einer neuen Gaslaterne an der Grünen Thorbrücke werden 30 Rthlr. 21 Sgr. bewilligt. — Unterm 6. Mai 1873 wurde die Summe von 58,650 Rthlr. zur Ausführung verschiedener Bauten auf der Gasanstalt bewilligt. Die Ausführung dieser Bauten ist bis auf einige nothwendige Ergänzungen vollendet; inzwischen konnten die weiteren zum Ofenhause gehörigen Bauten, speziell des Schornsteins, des Feuerungscanals und der Oefen in Angriff genommen werden. Die Projecte für diese Bauten sind auf 17,375 Rthlr. veranschlagt. In Beziehung auf die Kosten der ersterwähnten bereits vollendeten Bauten können zwar — wegen der noch weiter in Aussicht genommenen Ergänzungsbauten — die Baukosten noch nicht abgeschlossen werden, indeß ist ein Mehrbedarf von 5500 Rthlr. in sichere Aussicht zu nehmen. Beide Summen sollen aus der Anleihe entnommen werden. Die Versammlung macht keine Einwendungen gegen die Vorlage. — Ein zwischen dem Magistrat und dem Arbeiter Borchwardt in Neufahrwasser getroffenes Abkommen, wonach letzterem für eine von ihm acquirirte Parzelle des sog. Olivaer Freilandes eine andere Parzelle daselbst für den bereits gezahlten Kaufpreis von 502 Rthlr. käuflich überlassen wird, erhält die Genehmigung. — Die Veräußerung des Grundstücks Vorst. Graben No. 13 und 14 mit Ausschluß der zur Straßenverbreiterung erforderlichen Terrainstücke an den Meistbietenden, Fleischer J. Sawatzki, gegen dessen Meistgebot von 3001 Rthlr. wird genehmigt. Die Summe soll zum Capitalfonds abgeführt werden. — Der Gutspächter Herm. Dreckmeier aus Grebinerwald hat den Antrag gestellt, sein Pachtrecht, das bis 1. April 1883 läuft, an seinen Sohn, den Oekonom Ernst Dreckmeier abzutreten. Magistrat ist bereit, den Antrag anzunehmen und hat dem Sohne des bisherigen Pächters die Bedingung gestellt, daß er in den Pachtvertrag vom 24. Juli förmlich eintritt, auch seinen Beitritt zu dem Nachtragsvertrage vom 16. Sept. 1870 erklärt, ferner, wenn er die von seinem Vater übernommenen Verpflichtungen bezüglich der dem Letzteren wegen Berichtigung des Pachtzinses gemachten Zugeständnisse in ihrem vollen Umfange zu erfüllen sich bereit findet und endlich wenn ihm die von seinem Vater bestellte Pachtcaution von 3100 Rthlr. übereignet wird. Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung zu der Uebertragung des Pachtrechts unter den vorangeführten Bedingungen. Die Uebertragung des Pachtrechts an den Parzellen No. 7 und 8 des Trutenauer Herrenlandes auf den Gutsbesitzer G. Schwenzfeier wird genehmigt; ebenso die Verpachtung der Grasnutzung auf den Böschungen der neuen Radaune von der Sandgrube bis zum Petershagener Thore pro 1874 gegen 2½ Rthlr. an den Fleischermeister Kratzki; ebenso die Verpachtung der zwischen Neukrug und Kahlberg belegenen sogenannten Citronenglowwe auf 3 Jahre an den bisherigen Pächter Lerique gegen einen jährlichen Pachtzins von 4 Rthlr. 1 Sgr.; ebenso die Verpachtung des zwischen dem Haff und dem Fuße der Düne, ca. ⅛ Meile von Kahlberg belegenen sog. Sandhakens auf 3 Jahre gegen 5 Rthlr. 20 Sgr. jährlichen Zins an den Eigenthümer Rittken in Kahlberg. — Für Anfertigung von Hundemarken und Austragen der Hundesteuer-Declarationen werden 14 Rthlr. pro 1873 nachbewilligt. — Für Vertretung der erkrankten Lehrerin Johannsen werden dem Fräulein Niemann II., welche vom August 1873 bis ultimo März dieses Jahres fungirte, 160 Rthlr. aus dem Extraordinario der Schulverwaltung bewilligt. — Magistrat überreicht das Project zum Neubau einer 12-klassigen Elementarschule auf Langgarten, dessen Kosten auf 34,700 Rthlr. veranschlagt sind. Der in diesem Jahre zur Verwendung kommende Betrag der Baukosten von 20,000 Rthlr. ist bereits auf den diesjährigen Bauetat genommen. Gegen die Vorlage selbst wird nichts eingewendet; es geschieht aber bei dieser Gelegenheit Seitens des Hrn. Berenz der in der niederstädtischen Knabenschule angebrachten Ventilationsapparate Erwähnung, die angeblich mangelhaft sein sollen, was aber von den HHr. v. Winter und Licht bestritten wird. Hr. v. Winter wird Recherchen anstellen und den Kalefactor der betr. Schule mit den nöthigen Instructionen versehen lassen.

Nach der Abrechnung über die Gesammtkosten des Restaurationsbaues des ehemaligen Franziskanerklosters sollen, wie wir bereits kurz mitgetheilt, zu den bereits aus städtischen Mitteln bewilligten Baukosten noch 28,898 Rthlr. nachbewilligt werden, um welche Summe der Anschlag überschritten ist. Magistrat entschuldigt diese Ueberschreitung durch die vielerlei erschwerenden Umstände beim Bau; hierzu rechnet er wesentlich die über alle Voraussicht hinaus zu Tage getretene Verfallenheit der Umfassungsmauern und ihrer Fundamente, die bis zu einer Tiefe von 20 Fuß reconstruirt werden mußten; ferner den Eintritt des Krieges, der einen Mangel an Arbeitskräften herbeiführte; das Maurer- und Zimmerarbeitsmaterial erforderte einen Mehraufwand von 17,000 Rthlr.; für die Herrichtung der Gartenanlagen und ihre Bepflanzung, die Pflasterungen der Wege, die Bekiesung der Steige, wurden 2597 Rthlr. mehr ausgegeben und der Rest von 9000 Rthlr. vertheilt sich auf Mehrkosten für Schlosser-, Schmiede-, Glaser- und Malerarbeiten, auf die Gaseinrichtung, die Baubeaufsichtigung und die bei Bauten von so großer Ausdehnung nicht abzuweisenden Extraordinarien aller Art. Nach dem Beschlusse der Versammlung sollen die vorgelegten speziellen Rechnungen der Rechnungs-Revisions-Commission zur Prüfung überwiesen werden. Der Hr. Vorsitzende theilt hierauf mit, daß Hr. Stadtbaurath Licht einen ausführlichen Bericht über den Bau des Franziskanerklosters vorgelegt habe, der vieles höchst Interessante biete und im Büreau einige Wochen zur Einsicht ausliege; Hr. Licht hat außerdem eine Geschichte des Klosters geschrieben, die ebenfalls dem Büreau zur Vertheilung übergeben worden sei. Der Hr. Vorsitzende dankt Namens der Versammlung Hrn. Licht für diese werthvollen Arbeiten.

Die geheime Sitzung wurde nach kurzer Zeit wieder in eine öffentliche umgestaltet und aus der Mitte der Versammlung der in der Conferenz vom 25. November v. J. abgelehnte Magistratsantrag wieder aufgenommen, nach welchem die Versammlung zustimmen soll, daß der Magistrat den Besitzern der Häuser Fischmarkt No. 12—21 das Terrain ihrer Vorbauten gegen eine Entschädigung von 50 Rthlr. pro □-Ruthe zum Eigenthum überläßt; ferner der Besitzerin des Hauses No. 21 die Zahlung der Vergleichssumme erläßt und derselben als Beihilfe bei der Beseitigung des Vorgebäudes nach der Häckergasse 300 Rthlr. und freies Trottoir bewilligt. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen. (Näheres morgen.)

* Im hiesigen Bildungs-Verein sprach am vorletzten Montag Hr. Realschullehrer Weidemann über Walther von der Vogelweide, wobei derselbe interessante Zeitparallelen zog. Am gestrigen Abend fand eine Generalversammlung statt, die sich mit Aenderung einiger Bestimmungen des Statuts und der Geschäftsordnung beschäftigte, wonach die Monatsbeiträge statt bisher 5 nur 3 Monate creditirt werden sollen und die dem Kassenführer künftig zu zahlende Tantième von 2 auf 5% erhöht wird. Die wahrscheinlich am 10. und 11. Mai zu Insterburg stattfindende General-Versammlung des „Preuß. Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" wird vom Verein durch mehrere Deputirte beschickt werden, wozu ein Betrag von 40 Rthlr. ausgesetzt wurde. Schließlich ward an Stelle des vom Orte verzogenen bisherigen Schriftführers Hr. Kaufmann Arndt durch Zettelwahl für dieses Amt berufen. — Der Vorsitzende zeigte noch an, daß die Vereins-Fortbildungsschule ihren Wintercursus geschlossen habe und am nächsten Sonntag Vormittag in der Aula des früheren Johannisschul-Gebäudes eine Auslegung der gefertigten Arbeiten stattfinden werde. Am dritten Osterfeiertage ist dem Verein der Besuch des Wanderlehrers der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Dr. Benfey, zugesagt, welcher einen Vortrag über Friedrich II. und Joseph II. halten wird.

Thorn, 23. März. Das Mitnehmen von Briefen nach den Eisenbahngrenzstationen Rußlands, zunächst also auch nach Alexandrowo, hat früher schon diesseitigen Reisenden große Ungelegenheiten und fühlbare Strafen Seitens der russischen Behörden verursacht. In letzter Zeit ist Seitens der Revisionsbeamten in Alexandrowo nun aber mit bis dahin nicht gekannter Strenge und — weil das Geschäft 50% Denunciantenantheil einbringt — mit gründlichstem Eifer nach dieser Contrebande gefahndet worden; jeder einzelne Brief wird mit 7 Rubel 60 Kop. Strafe unnachsichtlich belegt. Eine unbemittelte Frau, die mit 6 Kindern ihrem Manne nachzog und nur die allernothwendigsten Reisemittel mit sich führte, fand kein Erbarmen und mußte für 4 Briefe, die sie dem Manne aus Preußen nachbrachte, 33 Rubel als Strafe erlegen. Sie war damit in die bitterste Noth für den Rest ihrer Reise versetzt. Einige Zeit vorher wurde eine aus Preußen kommende Dame, die 6 Briefe an verschiedene Adressen bei sich finden ließ, zu 54 Rubel Strafe verurtheilt und da ihr Kassenbestand hierzu nicht ausreichte, mußte sie, bevor das Geld aus ihrer Heimath beschafft werden konnte, über 8 Tage in dem Orte campiren. Einem Handelsmann, mit einem Briefe betroffen, wurde der Pelz ausgezogen und er konnte den Weg nur ohne diesen fortsetzen, da er am Orte zu unbekannt war, um sich ein Darlehn von 7 Rubel 60 Kop. beschaffen zu können. Die abgenommenen Briefe werden übrigens der Post sogleich zur Weiterbeförderung übergeben und dazu das Porto aus der Strafe bestritten. (Th. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen			Pr. 4½ % consl.	106	106
April-Mai	84⅝	85	Pr. Staatsschlds.	92⅛	92⅛
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84⅞	84⅞
gelb. Apr.-Mai	85⅝	86	do. 4 % do.	95	95
do. Sept.-Oct.	80⁴/₈	80⁶/₈	do. 4½% do.	101⁴/₈	101⁴/₈
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	62	62
April-Mai	61⅝	61⅞	Lombardenfer. Cp.	85²/₈	86¼
Mai-Juni	60⅝	60⅞	Franzosen .	188²/₈	189¾
Sptbr.-Octb.	57	57²/₈	Rumänier . .	41⁴/₈	43⅜
Petroleum			Neue franz. 5% A.	—	95
April-Mai			Oester. Creditanst.	133	136
pr 200 ℔.	9⁶/₂₄	9⁸/₂₄	Türken (5%)	39⁶/₈	40⁴/₈
Rüböl Ap.-Mai	19	19¼	Oest. Silberrente	66²/₈	66⁴/₈
Spiritus			Russ. Banknoten	93²/₈	93⅜
April-Mai	22 29	22 23	Oester. Banknoten	90⅛	90⅛
Aug.-Sept.	23 12	23 16	Wechselcrs. Lond.	6.21⅝	—

Ital. Rente 61.

Meteorologische Depesche vom 24. März.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,1	+ 1,9	SSW	schwach	halb heiter.
Helsingfors	339,9	+ 1,0	Windst	—	bedeckt, Regen.
Petersburg	340,9	+ 1,4	SW	schwach	bedeckt.
Stockholm	339,4	+ 5,1	SW	mäßig	bedeckt.
Moskau .	336,7	+ 2,2	W	schwach	bedeckt.
Memel .	342,7	+ 0,1	S	schwach	heiter, Reif.
Flensburg	340,4	+ 4,3	Windst	—	Nebel.
Königsberg	342,6	— 0,8	SO	s. schw.	heiter.
Danzig .	342,7	— 1,3	SSW	flau	heiter.
Putbus .	340,4	+ 2,9	SW	schwach	wolkig.
Stettin .	342,3	+ 1,0	SSO	schwach	heiter.
Helder .	340,9	+ 6,4	S	s. schw.	—
Berlin . .	341,3	+ 1,7	O	schwach	ganz heiter.
Brüssel .	340,5	+ 6,2	WSW	still	wenig bewölkt.
Köln . . .	339,3	+ 4,3	SSO	mäßig	sehr heiter.
Wiesbaden	337,0	+ 1,2	NO	schwach	völlig heiter.
Trier . .	335,8	+ 1,6	NO	schwach	heiter, Nebel.
Paris . .	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

In der **Christian** und **Constantia Neabauer'schen** Tutelsache sollen die zum Nachlasse gehörigen, im hiesigen Kreise belegenen Grundstücke Owsnitz Nr. 1, Bebernitz Nr. 3, Gostomie Nr. 4 nebst Pertinenzien, jedoch mit Ausschluß des dazu gehörigen Waldes im Wege der Licitation meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden aufgefordert in dem auf

den 30. März c.,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Rönspieß, an der Gerichtsstelle anberaumten Termine zu erscheinen und zu bieten.

Die baar oder in coursfähigen Staatspapieren zu hinterlegende Caution beträgt 1000 Thlr.

Das Inventarium wird bis auf die zur Fortsetzung der Wirthschaft nöthigen Vorräthe an Getreide nicht mit verpachtet.

Die einzelnen Pachtbedingungen sind vor dem Termine in unserm II. Bureau einzusehen, werden auch auf Verlangen gegen Copialien portopflichtig übersandt werden.

Berent, den 9. März 1874. 8128

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Proclama.

Das aus dem Kaufvertrage vom 30. August und 3. September 1862 und dem Hypothekenbuchs-Auszuge vom 27. October 1872 bestehende, ursprünglich über 2730 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. valedirende und nach der unterm 13. Juli 1867 erfolgten Abzweigung noch über 130 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.,

welche im Grundbuche des Guts Zemblewo No. 88, Abtheilung III No. 7 für Victor v. Zelewski unter Vorbehalt des Nießbrauches der Frau Wilhelmine v. Zelewski geborenen Kretschmann eingetragen stehen,

gültige Hypotheken-Dokument ist angeblich verloren gegangen.

Nachdem die genannten Gläubiger unterm 27. und 30. Juni 1873 quittirt haben, werden auf Antrag der Besitzerin Antonie v. Zelewski geb. v. Zelewski alle Diejenigen, welche an das bezeichnete Hypotheken-Dokument als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf hiesiger Gerichtsstelle (Zimmer No. 1) vor Herrn Gerichts-Assessor v. Bothmer

am 11. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr

anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt werden werden, und das Hypotheken-Dokument Behufs Löschung der 130 Rt. 12 Sgr. 6 Pf. für kraftlos erklärt werden soll.

Neustadt W./Pr., den 17. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8732

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. März 1874 ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Rudolph Schultz zu Christburg ebendaselbst unter der Firma

Rudolph Schultz

in das diesseitige Firmenregister unter der No. 227 eingetragen worden.

Marienburg, den 20. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8914

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen 2000 Last Wales-Kohlen beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wales-Kohlen"

bis zu dem

am 9. April cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich werden mitgetheilt werden, liegen in der Registratur der Kaiserlichen Werft zur Einsicht aus.

Kiel, den 16. März 1874. (8868

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Anstalt werden **zum 1. October d. J.** die Arbeitskräfte von **ca. 40 bis 50 Gefangenen,** welche bisher mit **Netzstricken** beschäftigt waren, disponibel und sollen dieselben von dieser Zeit an zu dieser oder auch zu anderen Beschäftigungszweigen, mit Ausnahme der bereits hier eingeführten Schuhmacher-, Tischler-, Cigarren- und Uhrmacher-Arbeiten, wieder auf 3 Jahre verdungen werden.

Die zu vergebenden Arbeitskräfte sind zum Theil beschränkt arbeitsfähig, weshalb leichte, ein scharfes Auge nicht erfordernde Arbeiten, wie z. B. **Strohflechterei, Tauzupfen, Korbmacherei** ꝛc. vorgezogen werden.

Die Bedingungen für Uebernahme dieser Arbeitskräfte liegen im Bureau des Arbeits-Inspectors der Anstalt zur Einsicht aus und werden auch auf Verlangen abschriftlich gegen Zahlung der Copialien übersandt.

Zur Uebernahme der Arbeitskräfte ist die Deponirung einer Caution von 250 Rt. erforderlich.

Die äußerlich mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf Arbeitskräfte von Gefangenen der Strafanstalt Mewe"

versehenen und versiegelten Offerten, welche unter Beifügung von 50 Thlr. Bietungs-Caution

bis zum 21. April d. J.

an die unterzeichnete Direction einzureichen sind, haben den ausdrücklichen Vermerk des Submittenten,

daß ihm die Uebernahme-Bedingungen bekannt und er mit ihnen einverstanden sei,

zu enthalten.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten geschieht **am 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr.**

Mewe, den 18. März 1874.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Stotterer werden in 2 bis 3 Wochen zum fließenden Sprechen gebracht. Prospectus gratis. Geheilt 784. Die Gediegenheit meiner Methode ist von mehreren Staaten durch Verleihung hoher Orden anerkannt. Sprechstunde 12 bis 1 Uhr Mittags. Wohnung: Berlin, Charlottenstraße 71, 1 Tr. (H. 11461)

Denhardt, Inhaber einer Stotterer-Heilanstalt in Burgsteinfurt. (8946

BERLINER ACTIONAIR.

Börsen-Zeitschrift

von notorisch grösster Reichhaltigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit.

Abonnementspreis pro Quartal **Einen Thaler,** durch die Briefträger frei in's Haus geliefert **1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.**

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Bestellungen entgegen.

Prämiirt **Wien** 1873. — Prämiirt **Altona** 1869

B. Schleip,

Piano-Fabrikant,

Berlin: Behrenstr. 21. Fabrik: Moritzstr. 13 u. 14

empfiehlt **Piano's** kreuz- und gradsaitige, in bewährter Bauart, auch **Harmoniums.** [H. 11316] (8436

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Bremen

im Bürgerpark vom 13. bis 21. Juni 1874.

Der Anmelde-Termin ist bis zum

15. April incl. verlängert.

Das Executiv-Comité. (8203

Die Selbstverwaltung,

Volksthümliche Wochenschrift für alle bei der Communal- und Polizeiverwaltung der Kreise, Amtsbezirke und Gemeinden Betheiligten,

beginnt mit dem 1. April cr. ihr II. Quartal und laden wir zum **Abonnement auf „Die Selbstverwaltung"** hiermit ganz ergebenst ein. Abonnements-Bestellungen nehmen **nunmehr** alle Postanstalten und Buchhandlungen mit 1 Rt. 7½ Sgr. pro Quartal entgegen. Soweit der Vorrath reicht, versenden wir auch noch die im I. Quartal erschienenen Nummern der „Selbstverwaltung" und erbitten hierauf **directe** Bestellung unter gefälliger Einsendung von 1 Rt. 7½ Sgr. (H 5931)

Magdeburg, im März 1874. **A. & R. Faber.**

Großherzogl. S. landwirthschaftliche Lehranstalt an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Sommersemester 1874 beginnen

den 21. April 1874.

Nähere Nachricht ertheilt **Dr. C. Oemichen.**

8818) Jena, März 1874. Prof. ord. der Landwirthschaft.

Als eine **„Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt"** erscheint vom 1. Januar 1874 ab die Illustrirte Frauen-Zeitung in jährlich 48 Nummern. Bekanntlich ist die „Modenwelt", die am 1. October 1865 begründet wurde und in eilf Sprachen unter allen bestehenden Mode-Zeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unsern Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestaltete sich daraus ein Journal, das von vornherein des allgemeinsten Beifalls sicher war, um so mehr als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der **„Illustrirten Frauen-Zeitung"** erscheint im Uebrigen die **„Modenwelt"** nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustr. Frauen-Zeitung.

Ausgabe der **„Modenwelt"** mit Unterhaltungsblatt.

Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der „Modenwelt."

12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt."

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:

noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten, wie bei der „Modenwelt."

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer. Pro Quartal 12½ Sgr.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modekupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:

48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Alleinige Specialität.

Einrichtungen für **Kartoffelstärke, Kartoffelmehl,** hellem **Syrop, Zucker** und **Dextrin** nach neuestem, einfachstem und zweckmäßigstem System.

Trocken-Apparate ganz neuer Construction mit garantirter **stündlicher** Leistungsfähigkeit von 4, 5, 6 und 7 **Centner Mehl** mit nur 2 Mann Bedienung.

Raffinirsiebe zur Herstellung feinster **prima Waare.**

Centrifugen mit directem **Dampfbetrieb. Fabrikleiter** für größere Fabriken können auf Verlangen gestellt werden; ebenso stehen Referenzen zu Diensten und Anlagen neuester Construction können auf Wunsch besichtigt werden.

Die Maschinenbau-Anstalt

von **Gebr. Schmiel — Leipzig,**

Technisches Bureau: Stargard i. Pomm.

Die Wasser-Heilanstalt Eckerberg bei Stettin mit dem irisch-römischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke der verschiedensten Art auf.

Die Direction.

Dr. Viek. (8431

Kentucky-Champion

Mähmaschine

nach **Wheitli's Patent,** zweirädrig, combinirt 300 Thlr.

Adolf Breitenfeldt,

General-Agent der Kentucky-Champion,

Berlin, 3. Schiffbauerdamm 3. (8947

Urtheile über den L. W. Egers'schen Fenchelhonig:

Mit großer Freude bezeuge ich, daß der Fenchelhonig von L. W. Egers in Breslau, Messergasse No. 17 zum Bienenstock, meiner Frau in ihrer Krankheit **„starker Katarrh mit Halzentzüdung"**, sowie meinen Kindern bei öfters sich eingestelltem **Katarrh mit Husten** sehr gute Dienste geleistet und den Husten sofort gelöst hat.

Ernst Härlin, Bezirks-Baumeister in Nördlingen.

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste, diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge giebt. Man hüte sich vor den vielen Nachpfuschungen unter gleichem und ähnlichem Namen. Der echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist einzig und allein zu haben bei: Albert Neumann, Langenmarkt No. 3, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig,** sowie bei **M. R. Schulz** in Marienburg, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau, **J. W. Frost** in Mewe, **W. v. Broen** in Culm, **Otto Kraschutzki** in Marienwerder, **R. H. Otto** in Christburg u. **J. Warkentin** in Lichtfelde. (3938

Einladung zum Abonnement

III. Jahrgang. auf die **III. Jahrgang.**

Deutsche Schneider-Zeitung.

Erscheint wöchentlich; Preis pro Quartal 1 Thlr., unter Kreuzband 1 Thlr. 6 Sgr., Insertionspreis 3 Sgr.

Jede erste Monatsnummer erhält ein Modenbild und Schnitt-Tafeln als Beilagen.

Außer ihren Moden-, gewerblichen und technischen Berichten bringt die **„Deutsche Schneider-Zeitung"** eingehende Besprechungen gewerblicher Tagesfragen und ein interessantes Feuilleton.

Alle jetzt pro II. Quartal neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die März-Nummern: ein Saisonbild mit 12 Figuren, Schnitt-Tafeln mit 37 Schnittzeichnungen, sowie 4 andere Textnummern gratis.

Bestellungen nehmen an: alle Postanstalten, Buchhandlungen, sowie die

Expedition der „Deutschen Schneider-Zeitung",

8350) [H. 11247] Berlin NW., Dorotheenstraße No. 55.

F. R. Daubitz'scher Magenbitter*)

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin,** **19. Charlottenstraße 19.**

Dieser Liqueur zum Nachtisch nach **schweren Speisen** bei **Blutandrang** oder **Störungen** in den **Functionen** des **Unterleibes** je **nach Bedürfniß** genossen, befördert den Stoffwechsel in **ausgezeichneter Weise,** und entfernt bei **nachhaltiger Anwendung** alle **ungesunden Theile** aus **dem Blut.**

*) zu haben bei **Albert Neumann** u. Hotelier **Grünert.** 7735

La

COMPAGNIE DES INDES

SPÉCIALITÉ DE

Foulards des Indes et de Chine

42, rue de Grenelle-St.-Germain

Paris

a reçu toute sa BELLE NOUVEAUTÉ en FOULARDS DE L'INDE pour Robes tient a la disposition des Dames qui lui en feront la demande, sa riche collection d'échantillons, contenant HUIT CENTS échantillons à choisir, expédiés franco.

Maison de confiance. — Prix fixe.

Centisimalwaagen

zu 70 Ctr. Tragkraft, 6¼' breit, 17' lang, Heuwagen zu wiegen, Preis 250 Rt., Viehwagen zu 30 Ctr., 65 Rt., sowie Farbenmühlen, feuerfeste diebessichere Geldschränke, Decimalwaagen, Wurststopfmasch., Kaffeedämpfer, Malzbrenner für Brauereien, Schmiedefeuer sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (8926

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Ein altes renommirtes

Weingeschäft

mit fester Kundschaft in Ost- oder Westpreußen wird zu kaufen gesucht. Offerten unter 8352 durch die Expedition dies. Ztg. erbeten.

1 bedeut. Wassermühle

in einer großen, stark bevölkerten Kreis- u. Handelsstadt soll schleunigst **wegen Todesfalls** für einen **enorm billigen** Preis bei **15,000 Thlr. Anzahlung** verkauft werden. Die Mühle hat 8 Gänge, die Werke aus Eisen nach der besten Construction, das Grundstück ist herrschaftl., massiv, schöner Garten ꝛc., **der jährliche Reingewinn beträgt 12- bis 15,000 Thlr.** Selbstkäufer erfahren das Nähere durch (8110

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 34.

Ein gußeisernes Gitter, schönes Muster,

ca. 26 Fuß lang, ist billig zu verkaufen. Tischlergasse 1. (8977

Verkauf junger Pferde

zu Herzogswalde, eine Meile von Bahnhof Deutsch Eylau.

Anfangs Mai cr. sollen hier wegen Wirthschafts-Veränderung ca. 40 ein-, zwei- und dreijährige Pferde meistbietend verkauft werden. Der Tag des Verkaufs wird im April bekannt gemacht.

Herzogswalde, den 21. März 1874.

8828) **Die Gutsverwaltung.**

Ein Fuchswallach,

6 Jahre alt, 6" groß, edel gezogen, complet geritten und gefahren, sowie eine **dunkelbraune Stute,** 3 Jahre alt, gleichfalls hier gezogen, stehen zum Verkauf in **Trankwitz** per Altfelde—Posilge. 8826

200 St. Mutterschafe

aus verschiedenen Jahrgängen, darunter **50 Stück Zeitschafe,** verkauft das **Dom. Januschau bei Rosenberg.** Abnahme nach der Schur. (8970

In Barloschno bei Czerwinsk stehen

60 kernfette Hammel

zum Verkauf. (8832

J. Kegel.

Güter-Verpachtungen.

Eine Herrschaft, 4500 Morgen m. Vorwerk, dazu gehören 35—40,000 Rt.; eine Besitzung, 1500 Morg., 15,000 Rt.; eine Besitzung, 1470 Morg., 13,000 Rt.; zwei Besitzungen, à 1000 Morg., à 10,000 Rt. Diese sollen schleunigst verpachtet werden, sowie **größere u. kleinere Güter in jeder Anzahlung** weist nach

M. L. Pottlitzer, Agent,

8724 Bischofswerder Westpr.

3 schwere Mast-Schweine

stehen zum Verkauf in Trankwitz per Altfelde-Posilge.

Mühlenwerkführer.

Ein verheiratheter Müller mit guten Zeugnissen kann zum 1. April bei mir eintreten. Persönliche Vorstellung.

Oliva. **B. Neumann,**

8917) Mühlenbesitzer.

Heute wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Stüblau, den 23. März 1874.
8972) **Ernst Wessel** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elise Schwartz**, Tochter des zu Marienwerder verstorbenen Rentier u. Hauptmann a. D. Herrn E. Schwartz erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. (8979
Stocksmühle, den 22. März 1874.
Adolph Pieske.

Den heute Abend ¾10 Uhr in Folge der schweren Verwundung bei Gravelotte nach langem Leiden erfolgten sanften Tod meines lieben Gatten und unseres theuren Vaters, des

Oberst a. D. v. Gilsa,

Ritter mehrerer Orden und Inhaber des eisernen Kreuzes 2. Klasse, zeigen wir hiermit tief betrübt an.

Danzig, den 23. März 1874.
Die Hinterbliebenen.
Bertha v. Gilsa,
geb. **Mechthold,**
Victor v. Gilsa,
Lieut. i. Ostpreuß. Füsil.-Regt. No. 33,
Marie v. Gilsa,
Albert v. Gilsa,
Kadet.

Die Freunde des am 23. verstorbenen Obersten v. Gilsa werden eingeladen, demselben heute Abend 6 Uhr vom Sterbehause Langgarten nach dem Ostbahnhofe das letzte Geleit zu geben.

Gymnasium zu Marienburg.

Der Schluß des Schuljahrs findet Sonnabend, den 28. März statt; der neue Cursus beginnt Montag, den 13. April. Neu eintretende Schüler haben ein Impfattest und wenn sie schon das 12. Jahr erreicht haben, ein solches über die wiederholte Impfung vorzuzeigen. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete Freitag u. Sonnabend den 10. u. 11. April, von 8 Uhr Morgens an in seinem Geschäftszimmer im Gymnasialgebäude bereit, ebenso jederzeit zur Nachweisung zweckmäßiger Pensionen sowohl für jene wie für die bisherigen Schüler der Anstalt.

Marienburg, den 21. März 1874.
Dr. Fr. Strehlke,
8812) Gymnasial-Director.

Auction in Gr. Leswitz.

Das zu der Besitzung der Frau Wittwe **Grunau** in Gr. Leswitz gehörige lebende und todte Inventarium, bestehend aus: Pferden, Ochsen, Kühen, Bullen, Hocklingen u. Schweinen, sowie auch Wagen, Schlitten, einer Reinigungsmaschine, Geschirren u. s. w. soll auf deren Gehöft in Gr. Leswitz

Montag, den 30. März cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkauft werden.

H. Ruhm & Schneidemühl,
8945) Neuteich

Lübeck—Danzig

liegt in Ladung das deutsche Schoonerschiff **Wilhelm**, Capt. Lorenz. und hat noch Raum für Güter. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren **C. F. Schütt & Co.** in **Lübeck** und hier (8990

Hermann Behrent.

Ich beabsichtige meine in Weslinken im Werder, 1¼ Meile von Danzig an der Chaussee nach Bohnsack belegene Besitzung, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem Areal von 97½ Hectar oder 381 Morgen Magdeb. und sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, das Grundstück eignet sich sowohl zur Acker- wie zur Kuhwirthschaft; gegenwärtig ⅔ Acker und ⅓ Wiesen. Näheres ist zu erfahren daselbst, oder bei Herren Kliewer & Zimmermann in Danzig.

J. H. Zimmermann.

Blumen-, Gemüse- und Feldsämereien

empfiehlt

die Handels-Gärtnerei von

M. Raymann,

Langefuhr bei Danzig.

☞ Bestellungen werden auch angenommen in meiner Blumen-Halle, Danzig, Reitbahn No. 13 Preisverzeichnisse gratis.

Spätestens am 31. d. Mts. schliessen wir unsere diesjährige Campagne, und machen wir hiermit die Herren Schnitzelentnehmer darauf aufmerksam, daß Schnitzel nur bis zu diesem Tage abgeholt werden können; später eintreffende Fuhren müßten daher von uns leer zurückgeschickt werden.

Von Kaufschnitzeln haben wir nichts mehr zu vergeben.

Liessau, 24. März 1874.

Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Gewissenhafte Pflege

und gründl. Heilung der **Syphilis** — **Hals- u. Hautkrankheiten** — in Dr. med. **Depaubourg's Special-Institut**, Berlin, Augustſtr. 6. Auswärtigen brieflich bei **sorgfältiger** Krankheitsangabe.

25% billiger!! In Folge bevorstehender Aufhebung der Stempelsteuer. **25% billiger!!**

Jedem Capitalisten ein unparteiischer Berather.

Berliner Börsen-Courier.

Billigste 2 Mal täglich erscheinende Zeitung Berlins.

Entschieden freisinnige politische Zeitung.

Die zwar noch nicht definitiv beschlossene, aber in sicherer Aussicht stehende Aufhebung der Stempelsteuer giebt den Anlass, den Preis des „Berliner Börsen-Courier“, der zu den höchst besteuerten Zeitungen gehörte, **um 25 pCt., von 2 Thlr. 20 Sgr. auf 2 Thlr.=6 Mark herabzusetzen.** Auf diese Weise wird dem Publikum in dem „Berliner Börsen-Courier“ ein Blatt geboten, dass bei gleichem Preise, wie die ein Mal täglich erscheinenden Börsenblätter das doppelte Material, zwei Ausgaben täglich, eine selbstständige politische Zeitung und vor allen Dingen sämmtliche Nachrichten und Informationen stets einen Tag früher, als irgend eines dieser Blätter bringt.

Ausserdem wird der Börsen-Courier zur

Billigsten 2 Mal täglich erscheinenden Zeitung Berlins.

Börsenblatt ersten Ranges und reichhaltige politische Zeitung

mit besonderer Berücksichtigung des Feuilleton.

Wöchentlich 12 Nummern: Sonntags eine Morgen-, Montags eine Abend-Ausgabe, an den übrigen Tagen Morgen- und Abend-Nummern.

Jeden Sonntag ein feuilletonistisches Beiblatt: **„Die Station“.**

Die Abonnenten des „Berliner Börsen-Courier“ erhalten auf schriftliche Anfragen, mittelst eines allmonatlich von der Expedition der Zeitung beigefügten Fragebogenformulars, Rath und ein sachliches Urtheil über jedes bestimmt zu bezeichnende Effect.

Abonnements zum Preise von 2 Thlr. vierteljährlich nehmen alle Postanstalten und die bekannten Zeitungs-Spediteure an. Probenummern versendet auf Wunsch die Expedition Mohrenstrasse 24 in Berlin, W. (8304)

Reichhaltiges Feuilleton und Lokalzeitung.

Billigste 2 Mal täglich erscheinende Zeitung Berlins.

25% billiger!! Berliner Börsen-Courier. 25% billiger!!

In Folge der bevorstehenden Aufhebung der Stempelsteuer.

Billigste und **freisinnigste Zeitung Berlins.**

Erscheint täglich.

Abonnement in Berlin pro Quartal 1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf., pro Monat 14 Sgr. 6 Pf. frei ins Haus.

Zu beziehen durch alle Zeitungsspediteurs und bei der unterzeichneten **Expedition.**

Man abonnirt auf die

Neue Freie Zeitung

incl. des illustr. humorist. Wochenblatts

Rumor

auswärts bei allen Postanstalten pr. Quartal mit **1 Thr. 12 Sgr. 6 Pf.**

in Berlin zu beziehen durch alle Zeitungsspediteure für den Preis von 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. pr. Quartal und 14 Sgr. 6 Pf. pr. Monat frei ins Haus.

Expedition der „Neuen Freien Zeitung.“
Berlin, Zimmer-Straße 77.

Billigste und **freisinnigste Zeitung Berlins.**

Erscheint täglich.

Abonnement für auswärts pro Quartal 1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf., 2monatlich 28 Sgr. 6 Pf., 3 Monat 14 Sgr. 6 Pf. bei allen **Post-Anstalten.**

(8610

Nunmehr erschienen

bei **G. D. Bädeker** in Essen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rechenbuch

für die

deutsche Volksschule.

Von

Albert Haesters und **Philipp Röhm.**

Vollständig umgearbeitet

☞ **nach dem neuen Münz-Systeme** ☜

und der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung des Deutschen Reiches.

Ausgabe für **Schüler** aus 6 Heften bestehend: (Für **Unterklassen 12.** Aufl. I. und II. Heft geh. à 1½ Sgr. = 0,15 Mark, (für **Mittelklassen 12.** Aufl. III. Heft geh. à 3 Sgr. = 0,30 Mark, IV. Heft geh. à 2 Sgr. = 0,20 Mark, (für **Oberklassen 9.** Aufl.) V. und VI. Heft geh. à 4 Sgr. = 0,40 Mark.

Ausgabe für **Lehrer** aus 3 Heften bestehend: zum I. und II. Heft (für Unterklassen **methodisches Handbuch 4.** Aufl. geh. 8 Sgr. = 0,80 Mark, zum III. und IV. Heft (für Mittelklassen) **Antworten 4.** Aufl. geh. 5 Sgr. = 0,50 Mark, zum V. und VI. Heft (für Oberklassen) **Antworten 5.** Aufl. geh. 5 Sgr. = 0,50 Mark.

☞ Eine Reihe von Auflagen der bisherigen Ausgaben des Haester's Rechenbuch, innerhalb einer verhältnißmäßig kurzen Zeit, zeugt von der **anerkannten Brauchbarkeit** und der **weiten Verbreitung** desselben. Diese nunmehr vorliegende Ausgabe ist von vier praktischen Schulmännern mit der größten Sorgfalt nach dem neuen Münz-Systeme umgearbeitet.

Von **Haesters Fibel** erschien die **500.** Aufl., im Ganzen wurden bis jetzt **1,500,000** Expl. gedruckt; von den 8 verschiedenen Ausgaben **Haesters Lesebuch** für **Mittelklassen** wurden bis jetzt **172** Auflagen in **516,000** Expl., für **Oberklassen 93** Auflagen in **279,000** Expl. gedruckt. (8556

Fortschritts-Medaille Wiener Weltausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chokoladen

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant, Köln,

Hochstraße 9,

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung. — Verkaufsstellen: **Danzig** bei **J. G. Amort, Carl Horwaldt, Carl Marzahn, Albert Neumann, R. Schwabe; Christburg** bei **R. H. Otto; Dirschau** bei Cond. **J. Czarnecky; Elbing** bei Cond. **M. A. Christophe,** Fischerstraße 6, **G. B. Pawlitzki; Graudenz** bei **B. M. Kaltwang, G. D. Riese, E. Reinke,** Cond.; **Marienburg** bei Apoth. **J. Leistikow,** Apoth. **Ad. Meinhold; Marienwerder** bei **A. Flach, F. Lück, A. Schubert,** Apoth. **Schweitzer; Stargardt** bei **Otto Schliebener, G. Zühlsdorf; Stuhm** bei Apoth. **H. Schultz.** (8535

Zahlreiche frühere Prämiirungen und Auszeichnungen.

Moritz Blumenfeld in Neustadt.

Täglich eine Vorstellung.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Der Schauplatz ist in dem neu überdeckten, amerikanischen Circus-Zelt am Ausgange der Putziger Straße. Der Circus ist geschützt vor jedem Unwetter. **Sonntag,** den 29. d. M., finden **zwei** Vorstellungen statt, die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 7½ Uhr. Das Nähere besagen die Zettel.

8967) **Moritz Blumenthal,** Director.

Ganze und halbe Weinflaschen, auch dito englische Original- **Pale Ale** Flaschen zu verkaufen Vormittag von 10—11 Uhr Lastadie No. 39, 2 Treppen. (8963

Ein Haus,

in der Nähe des Langenmarkts gelegen, mit Canalisation und Wasserleitung versehen, ist z. verkauf. Näh. Fleischerg. 69, i. Comtoir.

Mein Grundstück Schönwiese No. 8, 4 Hufen k. u. Torfstich hart a. d. Chaussee gelegen, zw. Güldenboden u. Preuß. Holland, bin ich Willens aus freier Hand z. verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden. (8915

W. Hinz.

Ein sehr rentables Grundstück, mit sehr großen Kellerräumen, großem Hofplatz und Bauplatz nach der Hinterstraße, Wasserleitung 2c., soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näh. Jopengasse No. 63, 4 Tr. (8964

Das landwirthschaftliche Bureau von G. Wendt zu Gustrow in Mecklenburg

wünscht wegen An- und Verkauf von Grundbesitz und Beschaffung von Dienststellen jeder Art mit einem ähnlichen Institute in Verbindung zu treten. (8948

Ein Commis

für's Getreidegeschäft mit schön. Handschrift wird nach auswärts zum 1. April gesucht
Das Nähere Langgasse 27. (8986

Eine gebildete Dame,

in mittl. Jahr., wünscht als Repräsentantin d. Hauses Stellung. Gef. Adr. nimmt die Exp. dies. Ztg. unt. 8975 entgegen.

Ein junger Mann,

der auf einem Gymnasium das Examen gemacht, wünscht womöglich auf einem Gute eine Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten unter 8834 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen gebildeten Destillateur

von sogleich oder 1. April cr. sucht **S. Blum** in Thorn.

Für mein **Photographisches Geschäft** suche ich einen **Lehrling.**

B. Mischewski, Photograph,
8902 Fleischergasse Nr. 87.

Eine gebildete junge Dame, aus achtbarer Familie, welche auf einem Gute einige Jahre als Erzieherin bei mehreren Kindern gewesen ist, wünscht, da sie wegen Gesundheitsrücksichten eine solche Stelle nicht mehr einnehmen darf, eine Stelle als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau in der Wirthschaft, am liebsten nach außerhalb, oder auch eine Dame auf Reisen zu begleiten. Adr. erb. unter 8974 in der Expedit. dies. Ztg.

Eine gebildete junge Dame, mit guter Handschrift, sucht von / sogleich als **Cassirerin** Stellung. Gef. Offerten unt. 8981 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Eine erfahrene Landwirthin in mittleren Jahren, m. g. Attesten, weist für selbstständige Wirthschaften nach **J. Hardegen.**

Ein junger Mann, der die Johannisschule besucht und die Berechtigung zum einj. Dienst hat, sucht i. e. Comtoir e. Lehrlingsstelle gegen monatl. Renumeration. Adr. unter 8984 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird ein Lehrling gesucht, der mindestens Secunda einer Realschule absolvirt hat. Selbstgeschriebene Adressen unter 8983 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein womöglich kaufmännisches Geschäft sucht ein, in der Schreiberei, dem Rechnungswesen, wie doppelter Buchführung vertrauter Mann, recht bald eine Anstellung als Aufseher, Verwalter, auch würden dessen Fähigkeiten im Comtoir in schriftlichen Arbeiten Verwendung finden. Gefällige Offerten werden in der Expedition dieser Ztg. unter K. K. 100 erbeten. 8912

Recht gediegene, wohlempfohlene Wirthschaftsbeamte, Inspectoren, Rechnungsführer 2c. suche in größerer Anzahl.

Böhrer, Langgasse 55.

Agenten!

Für den Verkauf eines überall gangbaren Artikels werden tüchtige Agenten gegen gute Provision gesucht. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Offerten sind in der Exped. d. Ztg. unter 8555 schleunigst abzugeben.

Ein tüchtiger

Uhrmacher-Gehilfe

findet bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung.

Inowraclaw, 20. März 1874.
E. Winklewski,
8731 Uhrmacher,

Ein erfahr. Landwirth,

verheirathet, der auch Güter selbstständig bewirthschaftet hat u. dem d. besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung als Administrator resp. Inspector. Gef. Adr. i. d. Exped. d. Ztg. unter No. 8704 erbeten.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wird als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen nebst Engagementsbedingungen werden entgegengenommen. 8925

Obliwitz bei Lauenburg i. Pomm.
A. Schiele.

☞ **Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit placirt durch das kaufm. Bureau **„Germania“** zu Dresden. (6305

Ein junger Mann

welcher den **Lederausschnitt** gründlich erlernt hat, tüchtiger Verkäufer ist, findet in unserem **Ledergeschäft** vom 1. April oder auch später Stellung. (8833

Peter Kauffmann Söhne
Pr.-Stargardt.

Eine junge Dame,

aus anständiger Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Gef Offerten erbeten unt. 8982 in der Exped. dies. Ztg.

Einen zuverlässigen erfahrenen

Inspector

sucht das Dominium **Gr. Liniewo** bei Neukrug. Gehalt 150—200 Thlr. 8877

Ein junger Mann, Materialist, v. außerhalb, findet Stellung von gleich oder auch per 1. April cr. Meldungen nebst Zeugnisse unter 8893 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein unverheirath. **Gärtner** findet sofort Stellung in **Drewshof** bei Elbing.

4- bis 6000 Thlr. werden auf eine Besitzung von 526 Morgen, 1 Meile Chaussee vom Bahnhof, nach 4100 Rthl. gesucht. Adressen unter 8831 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Restaurant Punschke,

Breitgasse No. 113.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen,
Langebrücke am Heiligengeistthor.

Täglich Abends **großes Concert und Vorstellung** der beliebten Damenkapelle **König** aus Berlin.

NB. Nur gute Speisen und Getränke, franz. Billard, feine Bedienung.

R. Hein.

General-Versammlung

des

Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig,

Donnerstag, 26. März cr.,
Abends 7 Uhr,
im Stadtverordneten-Saale.

Tagesordnung:
a) Erstattung des Jahresberichts.
b) Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1872 beantragten Decharge.
c) Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1873.
d) Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1874.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins, um zahlreiche Betheiligung.

Das Comité.

Sonnabend, den 28. März,
6 Uhr Abends,

General-Versammlung

der

Casino-Gesellschaft

im Locale der Gesellschaft.

Tagesordnung:
1) Rechnungsbericht.
2) Neuwahl des Vorstandes.

Wo willst Du, o Deutscher! genießen den edlen Saft der Gerste Gebräu? Nur in des Aktienbräuers, tief, kühl, den Saft gut haltenden Raum! (8966

Bitte L. F. mir nur zu sagen wo Du mich erwartest. gr. M. . .

Seit dem 7. d. Mts. ist mein Sohn **Otto,** 15 Jahre alt, der als Lehrling in der Weinhandlung des Herrn Leutholtz zu Danzig fungirte, spurlos verschwunden.

Da trotz aller Recherchen keine Nachricht zu erlangen war, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum Danzig's und Umgegend, vielleicht im Betreffungsfalle mir hierüber Nachricht zu geben, resp. denselben an mich gelangen zu lassen.

Zoppot, den 24. März 1874. (8980
C. Reinicke, Ziegelmeister.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.